

abgewiesen, als er für die vertriebenen Herzöge von Mecklenburg Fürsprache einlegte. Auch verdroß es ihn, daß Wallenstein sich an der Ostseeküste festsetzte und eine Flotte bauen ließ; denn er wollte allein die Herrschaft über die Ostsee behalten. — Gustav Adolf war von großer, kräftiger Gestalt und zeichnete sich durch Güte, Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Klugheit und Willensstärke aus. In weltlichen und geistlichen Dingen war er sehr erfahren. Im Heere hielt er strenge Mannszucht. Trotz seines schweren Körpers theilte er alle Mühen und Gefahren des Krieges mit seinem Heere, so daß ihm seine Krieger mit großem Vertrauen in den Kampf folgten. Seinen Feinden wurde er besonders dadurch gefährlich, daß er über ein außerordentlich gut geschultes, leicht bewegliches Heer verfügte, das nur aus Landeskindern bestand.

b) Die Zerstörung Magdeburgs. Im Jahre 1630 landete Gustav Adolf mit 13000 Mann kriegsgeübter Truppen auf der Insel Usedom, nahe an der Mündung der Peene, und zwang den Herzog von Pommern, ihm Stettin zu überlassen. Dann drang er in Brandenburg ein, wo sein Schwager Georg Wilhelm regierte. Dieser hielt zum Kaiser, zumal da er fürchtete, daß Gustav Adolf später nicht Pommern herausgeben würde, worauf er Erbansprüche hatte, deshalb zögerte er damit, ihn zu unterstützen. Als jedoch Tilly Magdeburg eingeschlossen hatte und die bedrängten Bürger Gustav Adolf um Hilfe baten, zog dieser vor Berlin und zwang den Kurfürsten, ihm die Festung Spandau einzuräumen. Weil der Kurfürst von Sachsen sich aber weigerte, ihm Wittenberg zu überlassen, mußte Gustav Adolf die Befreiung Magdeburgs aufgeben. Die Stadt fiel am 20. Mai 1631 in Tillys und Pappenheims Hände und wurde durch eine riesige Feuersbrunst völlig vernichtet. Nur wenige Gebäude, darunter der ehrwürdige Dom, ragten aus den Trümmern hervor. Von den 40000 Einwohnern waren kaum 10000 am Leben geblieben.

c) Gustav Adolf im Kampfe gegen Tilly. Hatte Gustav Adolf die Stadt Magdeburg auch nicht retten können, so beschloß er doch, ihren Fall zu rächen. Er überschritt die Elbe und bezog ein festes Lager, das Tilly vergeblich bestürmte. Nun bekamen auch einige evangelische Fürsten neuen Mut. Herzog Bernhard von Weimar und der Landgraf Wilhelm von Hessen schlossen sich Gustav Adolf an, der die Herzöge von Mecklenburg unter seiner Hoheit wieder eingesetzt hatte. Unterdessen fiel Tilly in Sachsen ein und suchte den Kurfürsten vom Bündnis mit den Evangelischen abzuhalten. Der bedrängte Landesfürst bat Gustav Adolf um Hilfe und vereinigte seine Truppen mit den Scharen des Schwedenkönigs. Bei Breitenfeld, nördlich von Leipzig, kam es 1631 zur Schlacht. Tilly, der bisher in 36 Schlachten gesiegt hatte, wurde gänzlich geschlagen. Nun stand ganz Deutschland dem Schwedenkönig offen. Die meisten protestantischen Fürsten schlossen mit ihm einen Bund. Ohne Widerstand rückte er durch Thüringen an den Main und an diesem Fluß entlang bis zum Rhein. Im folgenden Frühling vertrieb er Tilly aus Franken und rückte gegen Bayern vor. An der Grenze dieses Landes, am Lech, stellte sich ihm Tilly entgegen; er wurde jedoch abermals geschlagen und tödlich verwundet. Augsburg, Regensburg und München mußten sich nun dem Könige ergeben; er behandelte sie jedoch milde.

d) Gustav Adolf im Kampfe gegen Wallenstein. Sein Tod. Der Kaiser erkannte nun, daß er Gustav Adolf schutzlos preisgegeben war. In seiner